

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100





Die Trümmerhaufen der Kasematten in der Festung Dsowiec, die von den Russen vor ihrem Abzug gesprengt wurden.

Durch Dsowiec ging im Verlaufe der folgenden Handlungen der linke Flügel der russischen 10. Armee (S i e v e r s). Die Festung lieferte ihr auf der Bahnlinie Bialystock—Lyt den Nachschub. Die von den Deutschen zerstörten Werke wurden wieder in normalen Zustand gebracht. Nachdem dieses russische Heer Anfang März 1915 völlig zertrümmert worden war, gingen die Feinde mit mehreren frischen Divisionen, die bei und südöstlich der Festung bereitgehalten wurden, zum Angriff über Grojewo auf Lyt vor. Diese mit großen Mitteln ausgeführte Unternehmung scheiterte vollständig. Die geworfenen russischen Kräfte wichen, von den Deutschen scharf verfolgt, zum Teil auf Dsowiec aus.

Ende März 1915 erschienen die Deutschen, und zwar Teile der 8. Armee des Gen. v. S c h o l z, von neuem vor Dsowiec. Abermals wurde eine artilleristische Beschießung durchgeführt, aber durch ihre günstige Lage hielt sich die Festung, im Sumpfe versteckt und für Sturmversuche nicht erreichbar, auch dann noch, als durch die schweren Mörser Mauerwerk und Beton zerstört worden waren. Auch die Erdbefestigungen erwiesen sich als widerstandsfähig, umso mehr, als ein nahes Herangehen der Angriffsarillerie der Sümpfe wegen schwer durchzuführen war.

Die Deutschen gaben die Beschießung endlich schon deshalb auf, weil sich ein Einsatz erheblicher Munitionsmengen nicht lohnte und die russische Festungslinie von der Narewfront viel leichter als bei Dsowiec zu durchbrechen war. Die deutsche Heeresleitung begnügte sich damit, den Platz beobachten und gelegentliche Ausfälle der Besatzung blutig abweisen zu lassen. Auf diese Art erlahmte allmählich der Kampf um Dsowiec, das im Falle einer Einnahme von Komja von den Russen ohnehin nicht mehr gehalten werden

konnte. Dies erwägend, zogen die Russen allmählich ihre Geschütze und sonstiges Material von der Festung ab.—Am 10. August 1915 erfolgte durch die deutsche 8. Armee des GdJ. v. S c h o l z die Besetzung der Narewbefestigung Komja, am 11. fand der Einmarsch in Wyzna statt. In den nächsten Tagen leisteten die Russen noch einmal Widerstand und zwar bei Tykocin und südlich dieses Ortes am Narew. Dadurch

solte die Räumung von Dsowiec und Bialystock gedeckt werden. Es gelang den Russen, allerdings unter teilweiser Opferung der Nachhut, diesen Rückzug auszuführen. Am 23. August fand der Einmarsch der Deutschen in die vom Feinde verlassene Festung statt.

Dsowiec hatte seine Rolle ausgespielt. Die deutschen Armeen setzten, an diesem Punkte vorbeigehend, den Marsch auf Bialystock nach dem Osten fort. Sie hatten durch die Besetzung der Festung eine wichtige Nachschublinie von Lyt nach Bialystock gewonnen.

Unter allen westrussischen Festungen nahm Dsowiec insofern eine Sonderstellung ein, als diese Festung eine zweimalige Beschießung ausgehalten hatte, ohne hiedurch zu schnell dem Fall gebracht worden zu sein. Jetzt aber zog die russische Heeresleitung eine Räumung der Festung vor und entblößte sie aller Kampfmittel. Nachträglich wurden von den Deutschen 3 schwere Geschütze aufgefunden, die von den Russen vor ihrem Abzuge in dem Sumpfe versenkt worden waren.

### Grodno.

(Besetzung am 4. September.)

Als letztes Glied des russisch-westpolnischen Festungsnetzes hielt sich Grodno. Wie die Festung Kowno den rechten, so bildete Grodno den linken Flügelstützpunkt der Njemenlinie. Die Stadt selbst liegt auf dem einen Ufer des Stromes, wo er die große Biegung aus westlicher Richtung nach Norden macht. In Grodno vereinigen sich die Straßen von Mita, Augustow, Dsowiec, Komja, Bialystock, Wolkowysk, Lida. Es ist die Zweigstelle der Bahnlinien nach Suwalki und Mosty (an der Bahn Warschau—